

# Anekdoten im CD-Format

Matthias Höllings schreibt Geschichten aus seiner Vergangenheit auf und verkauft sie – weil es Spaß macht

VON JAN-FELIX JASCH

**Osterholz-Scharmbeck.** „Darauf habe ich keine Lust.“ So einfach war Matthias Höllings Kommentar auf den Vorschlag eines Freundes, er solle doch ein Buch schreiben. Denn er, Höllings, habe so viel erlebt. Er könne so viele witzige, kurzweilige, spannende, freche Anekdoten erzählen. In seiner Zeit als Pressesprecher der ÖVB-Arena in Bremen habe er doch so einiges gesehen. Schließlich habe er doch so viele Prominente kennen lernen dürfen. Das müsse doch ein Buch füllen. Aber Höllings hatte keine Lust darauf. „Ein Buch zu schreiben, ist nichts für mich“, sagt er. Das sei dann doch etwas zu hoch.

Stattdessen habe er sich auf die Dinge besonnen, die Spaß machen, erzählt Matthias Höllings. Und als Kind habe er eben gerne die sogenannten Pixi-Bücher vorgelesen bekommen und später selber gelesen. Damit war die Idee geboren, nicht ein Buch zu schreiben, sondern mehrere – eben in einem kleinen handlichen Format. Und zu einem günstigen Preis sollten sie erhältlich sein. „Ich wollte unter einer Schachtel Zigaretten bleiben“, sagt er.

„Ich wollte unter einer Schachtel Zigaretten bleiben.“

Matthias Höllings

Nach einigem Experimentieren, was Form und Aussehen der Bücher angeht, hat Höllings sich mit einem befreundeten Grafiker auf das 64er, wie er es nennt, verständigt. Die kleinen Hefte sind so groß wie ein CD-Booklet. Sie bestehen aus genau 64 Seiten, daher der Name. Bisher hat Höllings fünf Hefte herausgebracht. Wie es weitergeht, weiß er noch nicht.

Er wird eher nicht noch einmal mit einem Zelt nach London reisen, nur um dann vor Ort festzustellen, dass es dort gar keinen Campingplatz gibt. Aber in den 1960er-Jahren hat er so etwas getan. Auch davon berichtet er in seinen Büchern. Ebenso von Begegnungen mit Willy Brandt, Nina Hagen oder Jimi Hendrix. Als glühender Beatles-Fan hat er viel erlebt. „Das ist eher die private Seite, wie ich mit Musik in Berührung kam“, sagt er. Die berufliche Seite ist hauptsächlich seine Zeit bei der ÖVB-Arena, in der er auch viel erlebt hat. Zusammen ergeben beide Seiten ein fast unendliches großes Reservoir an Anekdoten. Er brauche in der Regel nur ein Stichwort, dann falle ihm schon etwas ein. „Ich kann mir Dinge relativ gut merken“, sagt er. Klar ist, dass es allemal genug Stoff für weitere Geschichte



Matthias Höllings hält eines seiner fünf Hefte in der Hand. Auf dem Cover ist eine Schallplatte der Beatles zu sehen.

FOTO: JAN-FELIX JASCH

gäbe. Aber Höllings hat die Hefte eben auch in Eigenregie herausgebracht. Das heißt, ohne Verlag. Er zahlt alle Kosten und trägt das Risiko. Ein Heft kostet gerade mal fünf Euro.

Insofern ist es verständlich, dass er sagte, der Keller müsse erst einmal wieder leerer werden. 500 Stück hat er drucken lassen – von jedem der fünf Bände. In der Buchhandlung „Die Schatulle“ in Osterholz-Scharmbeck und in der Bremer Buchhandlung „Storm“ in der Langenstraße hat er Partner gefunden, die die Hefte verkaufen. Und bisher, nach rund einem Monat des Vertriebs, laufe es ganz gut, sagt er. „Ich musste bei beiden schon nachliefern.“ Trotzdem muss er andere Wege gehen, da kein Verlag hinter ihm steht. Von Promotion in den sozialen Netzwerken hält er auch nicht viel. „Da habe ich das Gefühl, dass ich eine Lawine lostreten würde.“

Das Wichtigste ist für Höllings aber auch nicht der Verkauf oder der Profit. Für ihn ist wichtig, dass etwas Spaß macht. Das betont er im Gespräch immer wieder. Die kleinen Bücher zu schreiben, mache Spaß. Sie bekannt zu machen, auch. Geld verdient er damit kaum, aber es macht eben Spaß – dass ist ihm wichtiger. Aber draufzahlen, das will er nun auch nicht. Deswegen müsse sich Spaß und Ertrag schon einigermaßen die Waage halten. Und solange das der Fall ist, kann er es sich auch vorstellen, weiterzumachen. Aber nun stehen erst einige Veranstaltungen an. Er hält Lesungen. Gibt auch einen Abend, an dem er die Zuhörer mit Anekdoten unterhält und im Sommer fährt er auf einem Kreuzfahrtschiff über den Atlantik und darf die Reisenden an sechs Abenden bespaßen.

„Ich zäume das Pferd von hinten auf“, sagt Höllings über seine Arbeit. Denn, wer zu

einer Lesung gehe, habe im Normalfall das Buch gelesen oder zumindest vom Autor gehört. Bei ihm sei in der Regel beides nicht der Fall. Und trotzdem muss er die Menschen begeistern, damit ihm „vielleicht ein paar Exemplare abgenommen werden“. Aber das sei noch abzuwarten. Wenn Höllings erzählt, merkt man ihm an, dass es halt nicht so wichtig ist für ihn. Er will einfach Spaß haben – und den hat er mit seinen 64ern.

ANZEIGE

So sehen S  
Kids Eskorte zum Spiel